

Was sie sagen

Autor(en): **Madariaga, Salvador de / Clark, Eleanor / Giles, Roy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **40 (1935-1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was sie sagen:

« Wahre Vaterlandsliebe hat uns dem Frieden im eigenen Lande näher gebracht. Darum kann auch nur der Weltpatriotismus den Weltfrieden herbeiführen. Aber nicht durch Auslöschung der Vaterlandsliebe kommen wir zum Weltfrieden. Im Gegenteil – dazu gelangen wir erst durch die Heiligung und Reinigung der Liebe zum eigenen kleineren Vaterland, denn die grosse Welt ist das Vaterland der Vaterländer. Wenn das erkannt und verwirklicht ist, dann kommt der dauernde Weltfriede. » (Salvador de Madariaga im C. S. M.)

Die Jugend sagt:

« Wenn wir kämpfen müssen, so kämpfen wir lieber für ein System, welches jene, die arbeiten, an den Früchten ihrer Arbeit teilhaben lassen, und nicht für ein System, das einige wenige bereichert, ihre schöpferischen Kräfte unterdrückt und aus dem Begriff Demokratie ein scheussliches Zerrbild macht. »
(Miss Eleanor Clark im C. S. M.)

Mehr Voraussicht!

« Die allgemeine Quelle persönlicher Unruhe besteht im Mangel, gegenwärtige Handlungen im Hinblick auf künftige Auswirkungen zu unternehmen. »
(Roy Giles im C. S. M.)

Wer wälzt den Stein von des Grabes Tür?

Neulich ging ich abends vor zwei im Gespräch begriffenen arbeitslosen Männern her. Es war ein schöner Frühlingsabend. Die Amseln jubilierten, und auf den Wiesen zeigten sich die ersten Blumen im saftigen Grün. Da sagte der eine der Arbeiter: « Es ist doch ein Trost, dass in der Natur draussen nach kalten trüben Nebeltagen es wieder hell wird, und dass man so hoffen darf, dass, wie der lastende Schnee immer wieder von den Bergen abgewälzt wird, auch Leiden und Not der Menschheit schwinden werden. »

« Ja », meinte der andere, « der Frühling gibt dieses Jahr manchem bedrückten Menschen wieder etwas Mut und Hoffnung, und wenn er daheim auch keine Perserteppiche hat, so kann er doch den Blument Teppich der Wiesen sehen und sich daran freuen. »

Da mir ähnlich zumute war wie den beiden Arbeitslosen, gingen mir die Worte dieser einfachen Menschen tief zu Herzen.

Wenn schon das allen leicht erkennbare Walten der Natur so erhebend wirkt, wie müsste der Mensch Kraft und Trost schöpfen, wenn er erst noch wüsste um die mehr verborgenen und wie Symbole für unser eigenes Erleben wirkenden Geschehnisse im Tier- und Pflanzenleben. Im Kapitel « Wer wälzt den Stein von des Grabes Tür? » des Büchleins « Was mich der Schmetterling lehrt » von Pfarrer Alexander Morel in Bern¹, wird die Lösung der Frage « Wer wälzt den Stein von des Grabes Tür? » vom Schmetterling Bicuspis selbst

¹ Verlag Victor Attinger, Neuenburg.